

Autor:	Eine Stimme aus der Gemeinde
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 2

Elisa folgte treu seinem Lehrer; selbst dessen dreimalige Aufforderung zu bleiben, vermochte nicht, ihn von seiner Seite zu bringen. Da sollte er nun auch etwas sehen, etwas erleben. Sie stehen am Jordan. Was siehst du, Elisa? Die Unmöglichkeit hier weiter voran zu kommen. Aber wenn ich nun mein Amt fasse und in diese Unmöglichkeit hineinschlage, was wird es sein? Ein Schlag ins Wasser. Dem Sichtbaren nach, ach wie war die Ausübung des prophetischen Amtes Elias inmitten des allgemeinen Abfalls ein Schlag ins Wasser, – ohne Frucht; wie türmte sich ihm die Obmacht des Sichtbaren entgegen, und doch: „Elisa, ich sehe einen gebahnten Pfad, der Herr ist Gott“. Das Unmögliche, die Erfahrung, das Sichtbare lügt, das Unsichtbare ist greifbare Wahrheit, – wird zur Mauer rechts und links; das Verderbendrohende zum festen Grund unter den Füßen. Der hingeworfene Stab Mose ward zur Schlange, drohte den Untergang und doch: an dem Worte festgehalten, es wird zum Stab in seiner Hand durch die Erfahrung: Das Wort trügt nicht, gehe es auch drunter und drüber.

„Und nun darfst du eine Bitte tun“, spricht Elia zu Elisa: „Ach ja, ich werde allein sein, bisher saß ich zu deinen Füßen, du trugst die Bürde, es kam alles auf dich an, nun soll ich es tragen, ich bin nicht der Mann wie Du; ich bedarf dessen, was du hattest, zwiefältig um hindurch zu kommen; dein Geist sei bei mir zwiefältig“. Was war der Geist Elias in Verbindung mit dem Zeugnisse des Heiligen Geistes? Ich fasse mein Amt, schlage unermüdlich ins Wasser, und schreit die ganze Welt: „Baal ist Gott“, schreit mich das Sichtbare an: „Es ist alles vergebens“, ich halte mich an den Unsichtbaren, als sähe ich Ihn und bleibe dabei: „Der Herr *ist* Gott“. „Darum, wenn das Auge deines Geistes durch Zucht und Zeugnis des Heiligen Geistes so einfältig ist, blöde für das Sichtbare, fest gerichtet auf das Unsichtbare, daß du das Unsichtbare als mit Augen siehst, so wird es ja sein; wenn nicht, so wird es nicht sein“. Und was andere nicht sehen, sieht Elisa. Feurige Wagen mit feurigen Rossen, inmitten der Klage: „Mein Vater! – mein Vater! – da fährt er davon, der hier war als Wagen Israels und seine Reuter, dem Verderber zu wehren“. Und nun, – da steht er wieder am Wasser, – allein, – ja vormals, da war Elia mit, aber nun, – ein Schrei der Hilflosigkeit dem Unmöglichen, der Obmacht des Sichtbaren gegenüber: „Wo ist nun der Herr, der Gott des Elia?“ Und die Antwort: „Unmittelbar zu deiner Rechten“. Fasse nur dein Amt, schlage ins Wasser und du wirst erfahren, was Elia erfuhr. Und die Zuhörer müssen es ihm bald, der Wahrheit Zeugnis gebend, bestätigen: „Der Geist Elias ruht auf Elisa“. Und dann die bittere Wasserquelle, – ja gebt mir eine neue Schale, tut darin das alte bewährte Salz, das werf ich da hinein, und den Tod verschlingt das Leben. Er ist die neue Schale; das Salz ist das alte Bewährte, was Elia schon bei sich trug, das wird's auch weiter tun: „So spricht der Herr“.